

Green.ch setzt auf Kontinuität

Nach der Übernahme durch die Investment-Gesellschaft Infravia skizziert Frank Boller, CEO von Green.ch, welche Bedeutung der Besitzerwechsel haben wird.

Text: Luca Cannellotto

Im Dezember 2017 meldete Green.ch, von seinem Besitzer, dem französischen Telekommunikations-Konzern Altice, für eine Summe von 214 Millionen Franken verkauft worden zu sein und per Ende Januar 2018 in den Besitz der ebenfalls in Frankreich angesiedelten Investment-Gesellschaft Infravia Capital Partners überzugehen.

Frank Boller, Geschäftsführer von Green.ch, erläutert im Gespräch mit «Swiss IT Reseller», wie es zum Besitzerwechsel kam und wie die unmittelbare Zukunft von Green.ch aussehen wird.

Die Hintergründe

«Der Verkauf hat seinen Ursprung in der strategischen Ausrichtung von Altice. Das ehemalige Mutterhaus von Green.ch konzentriert sich hauptsächlich auf das Geschäft mit Privatkunden und auf seine Assets, die es in Frankreich, Portugal und den USA hat, wo primär Privathaushalte im Kundenportfolio vertreten sind. Die Schweiz spielt in diesem Szenario nicht zuletzt aufgrund der geringen Grösse des Landes eine untergeordnete Rolle. Somit fügte sich Green.ch nicht mehr in die Kernstrategie des Konzerns ein», so



«Wir werden weiterhin dieselben Produkte für Unternehmen und Privatkunden anbieten, daran wird sich nichts Grundlegendes ändern.»

Frank Boller, CEO, Green.ch

Boller. Unter den Interessenten für den Kauf von Green.ch befand sich auch Infravia, ein Finanzinvestor, der bereits im ICT-Sektor tätig und auf die Finanzierung von Infrastruktur fokussiert ist. «Infravia ist stark im B2B-Bereich verankert und finanziert unter anderem auch bereits Rechenzentren, weshalb die Übernahme von Green.ch gut ins Portfolio passt», präzisiert Boller weiter.

An der Organisationsstruktur von Green.ch soll sich nach dem Kauf nichts ändern, denn Infravia sei ein Finanzinvestor und nicht mit einer eigenen Organisation in der Schweiz vertreten. Auch

operativ soll alles beim Alten bleiben. Boller sieht darüber hinaus Synergiepotenzial: «Mit Infravia haben wir nun ein Mutterhaus, das bereits im Data-Center-Umfeld tätig ist und ein grosses Rechenzentrum in Wales betreibt. So gesehen werden wir sicher von zusätzlichen Synergien durch den Austausch von Erfahrungen mit anderen Tochterunternehmen profitieren können.» Es gehe dabei aber nicht um eine Expansion ins Ausland, das Geschäft von Green.ch bleibe in der Schweiz, betont Frank Boller. Durch die lokale Ausrichtung bleibe man deshalb wie schon unter Altice operativ unabhängig.

Stabilität und Kontinuität

Somit ändert sich laut CEO Boller auch nichts an der Strategie von Green.ch – man wolle nach wie vor zum Platzhirsch im Data-Center-Sektor avancieren: «Infravia ist sicher aktiv daran interessiert, dass wir weiter wachsen und den Campus

in Lupfig ausbauen können.». Green.ch hat dort zwei von drei Rechenzentren in Betrieb und wartet darauf, mit dem Bau des letzten beginnen zu können. Kurzfristig reichen die aktuellen Kapazitäten noch für die anstehenden Kundenaufträge aus, weshalb es noch keinen Zeitplan für die Inbetriebnahme eines dritten Rechenzentrums gibt. Zudem verfügt Green.ch in Zürich und Glattbrugg über weitere Rechenzentren mit freier Kapazität.

In der Beziehung zu Kunden und Partnern setzt Green.ch auf Kontinuität: «Wir wollen weiterhin ein zuverlässiger Partner sein und werden auch künftig dieselben Produkte für Unternehmen und Privatkunden anbieten, daran wird sich nichts Grundlegendes ändern. Wichtig sind für uns momentan die Stabilität des Unternehmens und Kontinuität des Geschäftes sowie der Beziehungen zu Kunden und Partnern», so Boller abschliessend. ■
